

Unterwegs mit Prince

Ida
Kristine
Nielsen

Die in Arhus geborene Dänin Ida Kristine Nielsen studierte von 1993 bis 1998 an der Royal Danish Academy of Music und legte dort ihr Diplom am E-Bass ab. Zunächst spielte sie im näheren Umkreis von Arhus und gründete dort 1999 mit anderen dänischen Musikern die Band Indigo Sun. Ihr anschließendes Engagement bei der belgischen World-Music-Group Zap Mama führte sie auf vierwöchigen Touren rund um den Globus. Nielsen beherrscht jede Technik mühelos: Slap, Fingerstyle, Harmonien und Improvisation. Aber ihr Herz schlägt für den Funk! Kreativität und Vielseitigkeit demonstriert ihr 2008 erschienenenes Soloalbum „Marmelade“, das sie selbst als „wunderschönen 1970er Jahre Funk mit einem Schuss Soul und viel Bass“ beschreibt. Ihr zweites Album erscheint aller Voraussicht nach Ende September. Für alle, die es gar nicht abwarten können, gibt es bereits eine Single-Auskopplung auf iTunes zum Runterladen.

Text von Kerstin Baramsky,
Bilder von Brian Arch
und Anders Bek-
mand

Shr Können und ihre Ausstrahlung hatten wohl auch Superstar Prince beeindruckt, der sie gesehen und sofort für seine New Power Generation Band engagiert hat. Nun ist sie seit Oktober letzten Jahres festes Mitglied der Band und seitdem ist nichts mehr, wie es war. Alle bisherigen Verpflichtungen wurden erst einmal auf Eis gelegt. Das Telefon steht nicht mehr still, alle wollen ein Interview mit der neuen Bass-Prinzessin.

bq: In einem von Männern dominierten Bassistenforum schrieb jemand über dich: „Sie sieht süß aus und sie hat's drauf.“ Muss man sich als Frau eigentlich immer besonders beweisen? Was sind deine Erfahrungen?

Ida Kristine Nielsen: Ja, ich glaube das ist schon so. Allerdings spielte es bei mir und meinen Mitmusikern glücklicherweise nie eine Rolle. Ich finde es total cool, wenn eine Frau ein Instrument spielt. Aber letztendlich müssen die Fähigkeiten den Ausschlag geben und nicht das Geschlecht.

bq: Denkst du, die Tatsache, dass du eine Frau am Bass bist, hat bei Prince den Ausschlag gegeben, dich anzuheuern?

Ida Kristine Nielsen: Das könnte durchaus möglich sein. Aber ich kann doch auch gut spielen! *(lacht)*

bq: Wie kam es eigentlich damals, dass du als 16-jähriges Mädchen im kühlen Dänemark von heißer Funk-Musik infiziert wurdest und daraufhin kurzerhand selbst zum Bass gegriffen hast?

Ida Kristine Nielsen: Es war reiner Zufall. Eines Tages brachte jemand ein Drum-Kit und einen E-Bass in unsere kleine Schule und jeder Schüler bekam einen Einführungskurs. Ich war außerdem Mitglied des Schulchors und mit einem anderen Mädchen im Chor befreundet, die bereits in einer Band spielte. Als deren Bassist die Band wenige Tage vor einem geplanten Auftritt verließ, fragte sie mich, ob ich Lust hätte, einzuspringen. Ich sagte zu, obwohl ich noch gar nicht richtig spielen konnte. Und Bass war auch nicht gerade mein Trauminstrument. Also brachten sie mir das Nötigste für das Konzert bei. Aber bei diesem Konzert trat noch eine andere Band auf, eine Funk-Band. Ihre Musik riss mich total vom Hocker, aber das Allerbeste war der Bassist, er war unglaublich. So etwas hatte ich noch nie gesehen. Ich ging nach Hause und versuchte, ihn zu imitieren. So hat alles angefangen. Kurz darauf habe ich dann Unterricht genommen.

bq: War es schwierig, das Slappen zu lernen?

Ida Kristine Nielsen: Wenn man mit Leidenschaft und Liebe an eine Sache herangeht, ist nichts zu schwer. Ich war so verrückt darauf, es zu lernen, und mein späterer Lehrer war ausgezeichnet.



bq: Wie siehst du die Hauptaufgabe eines Bassisten?

Ida Kristine Nielsen: Es kommt auf die Art der Musik an. Aber natürlich ist die Hauptaufgabe, das Fundament zu bilden und die Band zusammenzuschweißen. Ein guter Bassist kann die ganze Band besser klingen lassen. Aber es gibt einige, die gezeigt haben, dass der Bass auch ein wunderbares Soloinstrument sein kann.

bq: In welchem Umfang ist Prince persönlich in die Arbeit mit der New Power Generation Band involviert?

Ida Kristine Nielsen: Er ist schon sehr involviert bei den Proben und allem. Prince ist ein großartiger Arrangeur, ich habe so viel dazugelernt. Und da er nahezu jedes Instrument beherrscht, weiß er genau, was er will und wie er das umsetzen kann. Das ist schon beeindruckend.

bq: Davor hast du ja mit Zap Mama gespielt. Konntest du dort deine eigenen Ideen mit einbringen?

Ida Kristine Nielsen: Die Zeit mit Zap Mama war ebenfalls sehr lehrreich für mich, weil ich als Dänin in einer Afro-Funk-Band spielen konnte. Das war eine ganz andere Welt für mich.

”

Letztendlich müssen die Fähigkeiten den Ausschlag geben und nicht das Geschlecht.

“



bq: Bist du an anderen Genres interessiert?

Ida Kristine Nielsen: Oh ja. Für Funk schlägt mein Herz am meisten. Aber auch alles andere, bei dem man fühlen kann, dass jemand mit Leib und Seele bei der Sache ist, höre ich mir gerne an.

bq: Es heißt, dass du auf deinem ersten Soloalbum „Marmelade“, das bisher nur auf iTunes erhältlich ist, alle Instrumente selbst eingespielt hast. Stimmt das?

Ida Kristine Nielsen: Nein, ich habe nicht alles allein eingespielt, da ist wohl etwas bei einem früheren Interview falsch verstanden worden. Aber ich bin quer durch die Songs irgendwann einmal auf jedem Instrument zu hören. Ich hatte nie einen Distributor und habe die CD meistens bei meinen Gigs selbst verkauft.

bq: Für September hast du dein zweites Album „Funkhouser-San“ angekündigt. Was für Musik werden wir da zu hören bekommen? Und was bedeutet dieser japanisch anmutende Titel?

Ida Kristine Nielsen: Die Musik ist sehr groovy, funky, mit einer gehörigen Portion Bass – aber nicht zu viel. Es sind schon ziemlich gute Songs, wenn ich das mal so sagen darf. *(lacht)* Ich hoffe, dass das Album im September erscheinen wird. Es war schon letzten August fast fertig. Aber als ich anfang, mit Prince zu touren, musste ich extrem viele neue Songs lernen und darum meinen eigenen Kram erst einmal hinten anstellen. Mit dabei sind vier Musiker aus meiner Band, der Drummer Patrick Dorcean, der DJ Yassin Nange, der auch ein wenig rappt, sowie die dänische Sängerin Gull-Mai Friis und der Gitarrist Simon Bekker. Für die noch fehlenden Backing Vocals hoffe ich, einige der NPG Sängerinnen gewinnen zu können. Im Übrigen wird das Album auch nicht länger „Funkhouser-San“ heißen. Letztes Jahr fand ich den Titel cool. Ich war in Japan und hielt viele Clinics. Jedes Mal, wenn mich die Japaner ankündigten, verstand ich kein Wort. *(lacht)* Das Einzige, was ich verstand, war Funkhouser-San



(San, jap. Anredeform, Anm. d. Red.). Da beschloss ich, mein nächstes Album so zu nennen. Aber irgendwie macht das jetzt keinen Sinn mehr. Auch meine beiden Pseudonyme Ida Funkhouser und BassIda kann kein Mensch so richtig aussprechen. Also werde ich jetzt den Rat von guten Freunden befolgen und zukünftig unter meinem richtigen Namen Ida Nielsen veröffentlichen und auftreten.

bq: Welche Bässe und welches Equipment benutzt du?

Ida Kristine Nielsen: Im Moment spiele ich drei Bässe. Der, den ich hauptsächlich bei den Prince-Shows spiele, ist ein Sandberg Masterpiece PM. Dann habe ich noch einen Yamaha TRB 5, den ich bei anderen Gelegenheiten spiele, sowie einen Fender Jazz Bass aus den 1970er Jahren. Dazu verwende ich einen TC Electronic RH450 Amp mit zwei RS210 Cabs und für größere Hallen zwei RS 410 Cabs. Kürzlich habe ich mir einen Akustikbass gekauft, über den ich total glücklich bin. Ich kann damit wunderbar im Hotelzimmer üben und ich liebe seinen Klang.

bq: Was hat dich bisher bei deiner Arbeit mit Prince und der NPG Band am meisten überrascht? Gibt es ein besonderes Erlebnis?

Ida Kristine Nielsen: Für mich war die Tatsache gewöhnungsbedürftig, dass wir die aktuelle Setlist immer erst beim Soundcheck am gleichen Tag bekommen. Aber manchmal bekommen wir sie auch erst unmittelbar vor der Show. Und häufig halten wir uns noch nicht einmal daran. Das heißt, man muss im Prinzip auf alles gefasst sein. Das ist schon eine ganz schöne Herausforderung.

bq: Ist das bisher immer gut gegangen?

Ida Kristine Nielsen: Also, ganz unter uns gesagt, bei einem großen Festival im Juli, da bekamen wir die Setlist eine Stunde vor der Show. Von einem der Songs hatte ich noch nie etwas gehört. Ich sah ihn mir auf Youtube an, setzte mich hin und versuchte, ihn zu lernen. Aber als wir bei der Show zu diesem Song kamen, hatte ich alles vergessen. Ich will nicht sagen, dass es komplett falsch lief, aber es hätte besser sein können. Ein paar Tage später spielten wir den Song erneut. Und da klang es doch schon wesentlich besser.

bq: Was machst du in deiner Freizeit?

Ida Kristine Nielsen: Das ist im Moment ein Fremdwort für mich. Aber ich mag es, mich zu entspannen und mit meinen Freunden zusammen zu sein. Ich freue mich darauf, bald in den Süden zu reisen, um zu schwimmen und in der Sonne zu liegen.

bq: Vielen Dank und alles Gute! ■

www.myspace.com/girlonbass

Bad Bull & Bad Cab

Rockt extrem!

Der **Bad Bull** kann dein Bassistenleben verändern... schon der erste Ton wird dich überzeugen. Der kraftvolle Sound, der aus der **Vollröhren-Vorstufe** plus single-ended **6V6 Röhrendstufe** kommt, wird von der Wucht der 2000 Watt **Class-D Endstufe** auf eine schier unbegrenzte Lautstärke verstärkt.

Kay Lutter
IN EXTREMO



Features Bad Bull 2000

- 2 x »Magic Eye« für Input und Output
- Vollröhrenpreamp mit regelbarer Power Tube, 6V6 fernbedienbar
- 6-Band Spulen-Equalizer
- Röhren-Kompressor fernbedienbar
- Symmetrischer »DI« Ausgang mit umschaltbarer Phasenlage
- 2.000 W Class D Endstufe mit aktivem Crossover



Alleinvertrieb für Deutschland, Österreich, Tschechien, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Dänemark und Schweden.



ahead music | Wiesenstr. 2-6 | 69190 Walldorf | 06227.60316
www.ahead-music.de . info@ahead-music.de